

LINTHGEBIET

Mehr Gäste im Linthgebiet

Die Zahl der Übernachtungen stieg in der Region Zürichsee leicht an, wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet. Die grössten Zunahmen gab es im Linthgebiet mit einem Plus von 4 Prozent (von 69 725 auf 72 525 Übernachtungen). Spitzenreiter sind Weesen und Rapperswil-Jona. (on)

GALGENEN

Abstimmung über zwei Kredite

Am 8. März wird in der Gemeinde Galgenen über zwei Kredite abgestimmt, wie der «March Anzeiger» berichtet. Einerseits geht es um die Sanierung der Wasserversorgung Galgenen/Neubau Reservoir Vorderberg. Zur Abstimmung kommt ein Kostenvorschlag von zirka 2,5 Millionen Franken. Des Weiteren kommt ein Kredit von rund 113 000 Franken für den Erweiterungsbau des Betriebsgebäudes ARA Untermark an die Urne. (on)

SCHÄNIS

Freizeit und Kultur im «Eichen»

Aus dem ehemaligen Altersheim «Eichen» in Schänis soll ein Freizeit- und Kulturzentrum werden. Ein entsprechender Kreditantrag über 800 000 Franken wird der Bürgerversammlung Ende März vorgelegt. Gemäss «Südostschweiz» ist eine Mischung aus Kultur und Freizeit vorgesehen. Für das Gebäude, das seit 2008 leer steht, gab es bereits 2013 ein Nutzungskonzept. Dieses wurde allerdings von der Bevölkerung abgelehnt. (on)

KANTON SCHWYZ

Standard & Poor's bestätigt Rating

Noch bestätigt die Ratingagentur dem Kanton Schwyz die Bewertung «AAA/A-1+». Die Prognose wird aber von «stabil» auf «negativ» herabgestuft, wie der Kanton mitteilt. Aus Sicht von S&P besteht ein höheres Risiko, dass die finanzielle Lage des Kantons noch längere Zeit unsicher ist und die Verschuldung ansteigt. (on)

LACHEN

Neue Info-Stelen mit Touchscreen

Der Gemeinderat hat der Anschaffung und Installation von digitalen Infostelen mit je einem Touchscreen beim Bahnhof und See sowie einem Touchscreen im Gemeindehaus am Alten Schulhausplatz 1 zugestimmt. Damit können sich Gäste und Einwohner der Gemeinde Lachen über Relevantes aus Gemeinde und Region informieren. (on)

BENKEN

Sehr guter Jahresabschluss

Der Jahresabschluss fällt um knapp 800 000 Franken besser aus als erwartet. Den Ausgaben von 14,78 Millionen stehen Einnahmen von 15,55 Millionen gegenüber, so die «Zürichsee-Zeitung». Der Steuerfuss soll auf 145 Prozent bleiben. (on)

DIE ROSINE ALLER VELOROUTEN DURCHQUERT JETZT DIE OBERSEE-REGION

Rapperswil-Jona ist Herzrouten-Etappenort

Es ist so weit: Die neue Perle im Veloland Schweiz, die transhelvetische Herzroute vom Bodensee bis zum Genfersee, ist vollendet und wird – kein Scherz! – am 1. April im Circus-Museum in Rapperswil offiziell lanciert. Sie führt, fern aller Hektik, durch reizvolle Landschaften und Ortsbilder.

Aktivferien im Veloland Schweiz liegen stark im Trend. Doch der moderne Outdoor-Tourist sucht nicht das schweisstreibende, sondern das herzschonende Vorwärtskommen. Er will sich nicht keuchend, mit gesenktem Blick und sauren Beinen durch die Gegend quälen, sondern beim gemühtlichen Radeln den Augen Zeit lassen, die Schönheiten am Wegrand zu entdecken.

Weltschönste Panoramaroute

Weil die Herzroute nicht unattraktive Direktverbindungen von A nach B, sondern sorgfältig evaluierte, aussichtsreiche Höhenwege nutzt, ist sie die Traumstrecke für die wachsende Gemeinde der Elektro-Velozipeden. Sie ist – Originalton Schweiz Tourismus – die «Rosine» im an sich schon einmaligen Routennetz von Schweiz-Mobil. Oder kurz gesagt: die attraktivste Panoramaroute für E-Bikes weltweit, vorbei an 17 historischen Altstädten, 20 Seen und einer ganzen Perlenkette von Kulturstätten, Naturwundern und Kraftorten, was sogar «The New York Times» zu einer Grossreportage bewog.

Wie es dazu kam: Am Anfang – vor gut 25 Jahren – stand die Vision von Utopien-Spezialist Paul Hasler (Sohn der Erfolgsschriftstellerin Eveline Hasler). Seine Idee, die er von der Route 66 in den USA mitbrachte, übertrug er auf eine E-Bike-Route quer durchs Veloland Schweiz und liess dabei die Nummer 66 Kopfstand machen: Gebore-

Verlauf der Herzroute im ON-Land

Tagesetappe Einsiedeln-Rapperswil, 58 km

Von Einsiedeln führt die Herzroute dem Sihlsee entlang, dessen Ufer zu den schönsten Radpassagen der Schweiz zählt. Dann geht es auf einer Waldstrasse zum Rinderweidhorn, dem höchsten Punkt der Gesamtroute auf 1279 m. Die Abfahrt endet an der Seepromenade in Lachen. Statt über den Seedamm führt der Weg dann rund um den Obersee nach Rapperswil.

Tagesetappe Rapperswil-Wattwil, 54 km

Hier musste man einen Kompromiss eingehen, denn der Kanton Zürich verweigerte (im Gegensatz zur lokalen Behörde) den Einbezug des Bachtels. Immerhin führt die Route seiner Hangflanke entlang, wechselt dann ins st. gallische Goldingertal mit seinem voralpinen Charme und führt von hier über eine lange Abfahrt nach Wattwil im pittoresken Toggenburg.



Auf dem Weg von Rapperswil-Jona ins Klosterdorf Einsiedeln – auf wenig bekannten Strässchen. Foto: Herzroute AG

ren war die Route 99, die, weil sie durch ihre landschaftliche Schönheit ans Herz rührt, auf den Namen Herzroute getauft wurde.

2003 konnte die erste Versuchsetappe im Gotthelfland Emmental, von Willisau nach Lützelflüh, eröffnet werden, damals noch gekennzeichnet mit Bodenmarkierungen. Professionalisierung bezüglich Infrastruktur, Organisationsform und Promotion führten dazu, dass 2012 bereits die Strecke zwischen Genfer- und Zugersee realisiert war, das heisst, die sieben Etappen umfassende Verbindung zwischen den Endpunkten Lausanne und Zug.

Dynamiker mit Verve

Inzwischen wurde mit Hochdruck an der Vollendung des ambitionierten Projektes gearbeitet, sodass nun am 1. April 2015 die sechs letzten Etappen von Zug via Rapperswil bis Rorschach aus der Taufe gehoben werden können. Damit stehen zwischen Genfer- und Bodensee stolze 720 Kilometer Velowanderstrecke mit 12 000 Höhenmetern zur Verfügung, die dank E-Bike leicht zu bewältigen sind. Unterteilt ist die durch elf Kantone führende Herzroute in 13 spannende Tagesetappen, alle per Zug erreichbar.

Das Powerteam der Herzroute besteht – neben dem bereits genannten Initianten Paul Hasler, der zugleich auch die Routen evaluiert hat – aus dem Geschäftsführer der in Burgdorf domizilierten Herzroute AG, dem aus Pontresina gebürtigen Touristiker und Gleitschirmpilot Simon Brülisauer und dem Schweizer Elektrovelo-Pionier und «Flyer»-Hersteller Kurt Schär aus dem bernischen Huttwil.

Denn die E-Bike-Erfolgsstory begann nicht etwa, wie man vermuten könnte, im Polderland Holland, sondern im Bergland Schweiz, das von seiner Topografie her als E-Bike-Land geradezu prädestiniert ist. Als inspirierender Berater des Herzroute-Teams figuriert der erfahrene Touristiker Hans Peter Danuser, ehemaliger Kurdirrektor von St. Moritz. Kurz: Mit viel Ver-

weil das motivierte Team seinem Baby in kurzer Zeit bereits Kultstatus verschafft.

Public-Private-Partnership

Mehr noch: Die Herzroute gilt heute als Vorzeigebispiel eines Gemeinschaftswerkes der Kantone, der Regionen und privater Initianten. Als Public-Private-Partnership-Projekt bewegt sie sich auf einer gesunden Basis. Die öffentliche Hand unterhält die Signalisation, der private Promotor (Herzroute AG) sorgt, zusammen mit einem gemeinnützigen Netzwerk (Verein Freunde der Herzroute), für eine engagierte Vermarktung und Qualitätssicherung.

Die Herzroute ist Teil vom Veloland Schweiz (www.veloland.ch). Doch sie ist keine Velotour der Massen. Sie spricht ein genussorientiertes Publikum an, welches die Schönheiten des Landes abseits der Alltagsetzete erkunden will und an lokalen Angeboten interessiert ist. Sie ist ein echtes Win-win-Instrument, denn sie bringt sanften Tourismus in rurale Gegenden mit entschleunigten Gästen, die, wie Erhebungen zeigen, das Doppelte ausgeben als im übrigen Netz vom Veloland Schweiz, was wiederum all die vielen lokalen Partnerbetriebe freut.

Jeder Herzroute-Gast erhält gratis einen Routenführer (Deutsch/Französisch), der ihm die touristischen Highlights, kulturellen Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Geheimtipps aufzeigt. Er kann auch vorbestellt werden (www.herzroute.ch). Mehrtagesgäste können zudem Pauschalarrangements und Gepäcktransport (SwissTrails) buchen. Mehr als die Hälfte aller Gäste ist 50plus, und über 80 Prozent reisen mit dem öffentlichen Verkehr an.

Der Weg ist das Ziel

Sportliche Personen können die Herzroute mit dem eigenen Velo befahren. Allen anderen wird ein E-Bike empfohlen. Deshalb sind an allen 14 Etappenorten Flyer-Elektrovelos vom Partner für Verleih (Rent a Bike) zu mieten,

pro Tag für 64 Franken, mit Halbtax für 59 Franken, und dies bei problemloser Rückgabe am Zielort. Reservation unter www.herzroute.ch wird dringend empfohlen. Helme werden kostenlos abgegeben. Auch der Service unterwegs ist bestens organisiert: Über 3000 weinrote Rad-Wegweiser mit der magischen Nummer 99 zeigen in beiden Richtungen auf die Herzroute, auf der 25 Akkuwechselstationen verteilt sind; denn ein E-Bike mit leerem Akku, das heisst ohne Motorunterstützung, wäre mühsam zu fahren.

Die Fertigstellung der Herzroute kommt gerade im goldrichtigen Moment, weil Schweiz Tourismus sich anschickt, den Charme der vielfältigen Schweizer Landschaft international zu pushen. Während Radrouten anderer Länder entlang von Flüssen und Tälern verlaufen, ist die Höhenweg-Herzroute, bei der der Weg das Ziel ist, in ihrer Art einmalig und macht sie daher auch international attraktiv. Doch wahrscheinlich werden sogar viele Schweizer staunen, was es im eigenen Land etwas abseits vom Mainstream noch zu entdecken gibt!

Heini Hofmann

Eröffnungsfeier in Rapperswil-Jona

Die sechs neuen Herzroute-Etappen von Rorschach bis Zug werden am 1. April von 14 bis 16 Uhr im Circus-Museum Rapperswil (Fischmarktplatz 1) im Beisein von viel Prominenz offiziell eröffnet. Der Anlass ist öffentlich und gratis und es stehen Herzroute-Flyer zum Probefahren bereit. Die Geschäftsführerin von Zürichsee Tourismus/Vereinsverein Rapperswil-Jona, Alexandra Meile, freut sich, «dass die Region für den Langsamverkehr noch attraktiver wird, was neue Gäste und Wertschöpfungen bringt, wovon verschiedenste Leistungsträger profitieren».